

Wien, am Mittwoch, den 3. August 1927

123 Milliarden Investitionen der Hotels und Sanatorien. Die Gemeindeverwaltung hat gegen Ende des Vorjahres eine neue und eigenartige Steueraktion unternommen. Die von ihrem Höchststand schon mehrmals herabgesetzte Fremdenzimmerabgabe wurde nochmals in einschneidender Weise ermässigt. Die Gemeinde hat aber daran die Bedingung geknüpft, dass diese für die Jahre 1927 bis einschliesslich 1929 geltende Begünstigung nur den Betrieb zugestanden wird, der die Verpflichtung übernimmt, mehr als das Doppelte des Steuerertrages des Jahres 1926 in Form von Investitionen oder Instandsetzungen aufzuwenden. Wird der gesamte Betrag bis Ende 1928 investiert, so ist der Steuerertrag grösser, als wenn die Instandsetzungen in drei Jahresraten erfolgen. Die Gemeinde hat sich vorbehalten, unter Beiziehung von Vertrauenspersonen aus dem Kreise der Brancheangehörigen die angemeldeten Investitionen auf ihre Nützlichkeit zu überprüfen. Ebenso wird auch eine genaue Kontrolle über die tatsächliche Ausführung der Arbeiten nach Vollendung erfolgen. Am 1. Juli ist die Anmeldefrist abgelaufen. Der grösste Teil aller Unternehmungen macht von dem gebotenen Steuerverteilen Gebrauch und ist bereit, auch die erforderlichen Zuschüsse zu leisten, um die Wiener Hotels, Pensionen und Sanatorien durchgreifend zu modernisieren. 126 Hotels, 73 Pensionen, 10 Sanatorien und 6 Pensionate nehmen das Investitionsbegünstigungsgesetz in Anspruch. Auf Grund der Steuerleistung des Jahres 1926 beträgt die Investitionsverpflichtung 8,552.000 Schilling. Es hat sich jedoch gezeigt, dass sich insbesondere die Hotels nicht an diesen Rahmen halten. Die Kostenvoranschläge gehen sogar noch darüber hinaus. Die vom Magistrat geprüften und gutgeheissenen Bestellungen umfassen nämlich bereits den Betrag von 10,899.490 Schilling. Erfreulicher Weise hat sich die überwiegende Mehrzahl nicht für das dreijährige Programm, sondern für die beschleunigte Durchführung entschieden. In den Jahren 1928 und 1929 werden aber immerhin noch Bestellungen um mindestens 1,160.000 Schilling nachfolgen müssen, damit der erhobene Begünstigungsanspruch wirksam wird. Es fliessen also insgesamt Aufträge für wenigstens 12,259.000 Schilling der Industrie und dem Gewerbe zu. Nach allen übereinstimmenden Mitteilungen war seit vielen Jahren die Investitionstätigkeit der Wiener Hotels, Pensionen und Sanatorien auch nicht annähernd so gross, wie sie sich nunmehr gestaltet. Man kann ruhig aussprechen, dass mit der Aktion der Gemeinde ein neuer Abschnitt für das gesamte Gewerbe der Fremdenbeherbergung beginnt. Es werden nicht nur Rückständigkeit verschwinden, die der Krieg durch die jahrelange Abnützung der vorhandenen Einrichtungen hervorgerufen hat, sondern die auch schon im Jahre 1913 vielen Wiener Hotels als schwerer Schaden anhafteten. Das alles wird jetzt mit einem starken Rucke nachgeholt werden. An der Spitze der Investitionen stehen dementsprechend die Aufwendungen für Bauführungen und Installationen. Etwas über sechs Millionen Schilling sind für diese Zwecke bestimmt. Die Installationsbranche erhält nach jahrelangem Stillstand ausgiebige Beschäftigung. Aber auch alle anderen Zweige haben sich nicht zu beklagen. So sind Anstreicherarbeiten für 328.000 Schilling, Ausmalungen für 221.000 Schilling, Bestellungen bei Tischlern um 307.000 Schilling, Leistungen von Tapezierern für 212.000 Schilling, Anschaffungen von Möbel um 300.000 Schilling, von Teppichen um 650.000 Schilling angemeldet. Kücheninventar, Glas- und Porzellanwaren umfassen weitere 212.000 Schilling. Dazu kommen noch Schlosser-, Glaser-, Spengler-, Zimmermeister- und Dachdeckungsarbeiten. Mit grosser Sorgfalt wurde darauf geachtet, die heimische Produktion zu begünstigen. Nur in Ausnahmefällen, in denen die betreffenden Artikel bei uns nachweisbar nicht erzeugt werden können, hat der Magistrat Aufträge ins Ausland zugelassen. Die Veränderungen im Wiener Hotelwesen werden schon nach Ablauf

eines Jahres eindrucksvoll und sichtbar sein. Auch die Sanatorien, deren Ruf seit jeher ein hervorragender war, machen sich die neuesten technischen Behelfe zunutze. Die Gemeinde selbst wird wohl zunächst namhafte Mindereinnahmen in der Fremdenzimmerabgabe zu verzeichnen haben. Der unmittelbare Vorteil besteht in der Verminderung der Arbeitslosigkeit. Im weiteren Verlaufe werden sich aber auch die Steuererträge heben, wenn durch moderne, gut ausgestattete Hotels, Pensionen und Sanatorien die Anziehungskraft Wiens als Fremdenstadt eine weitere Verstärkung erfährt.

-.-.-.-.-

Neue Gartenanlage in Ottakring. Vor dem neuen Strassenbahnhof Ottakring liegt zwischen diesem Bahnhof und der Wernhardtstrasse eine vollkommen ungenutzte wüste Fläche. Die Gemeinde Wien wird nun dort eine Gartenanlage schaffen. Das Stadtgarteninspektorat hat bereits einen Entwurf ausgearbeitet. Es wird dort neben dem Baumschmuck auch ein grösserer Sitzplatz und ein Rasenparterre geschaffen werden. Vorgesehen ist auch der Bau einer Bedürfnisanstalt, die mit Sträuchern verdeckt wird. Die Eingänge in diese neue Gartenanlage werden derart angelegt, dass für die Besucher durch den Strassenbahnverkehr keine Gefahr entsteht. Mit den Arbeiten wird das Stadtgarteninspektorat sofort beginnen.

-.-.-.-.-

Professor Dr. Mandyczewski Bürger der Stadt Wien. In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Wiener Gemeinderat wurde auf Antrag des ausführenden Stadtrates Richter beschlossen, den Hpt. Professor Dr. Eusabius Mandyczewski in Würdigung der grossen Verdienste, die er sich auf dem Gebiet der Kunst, insbesondere um das Musikleben Oesterreichs und Wiens, erworben, anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages zum Bürger der Stadt Wien zu ernennen.

-.-.-.-.-

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. Im Laufe dieser Woche werden folgende Strassen, die bis jetzt mit Gas beleuchtet wurden, elektrisch beleuchtet werden: In Margareten die Fendgasse, Siebenbrunnenfeldgasse und Einsiedlergasse, in Favoriten die Gudrunstrasse, Herzgasse, Pernerstorfergasse, in Hietzing die Diesterweggasse und in Fünfhaus die Wurzbachgasse, Lohrgasse und Pelzgasse.

-.-.-.-.-

Neue Bedürfnisanstalten. Der Wiener Gemeinderat hat am Dienstag beschlossen zehn Bedürfnisanstalten zu errichten. Die Anlagen werden am Volkswehrplatz in der Leopoldstadt, bei der Schlachthausbrücke auf der Landstrasse, in der Augasse am Alsergrund, beim Hütteldorfer Friedhof, beim Baumgartner-Kasino, in der Zinnergasse in Simmering, auf dem Khleslplatz in Meidling, auf dem Schuhmeierplatz in Ottakring, in der Neuwaldeggerstrasse bei der Dequerstrasse und bei der Strassenbahnstation Gross Jedlersdorf geschaffen. Die Kosten betragen rund 65.000 Schilling. Dort wo diese Anlagen in das Parkschutzgebiet fallen, werden die Bauverbote aufgehoben.

-.-.-.-.-

Oesterreichische Gemeinde-Zeitung. Das Heft 15 vom 1. August enthält wieder eine Reihe nicht nur allein für den Kommunalpolitiker wichtige Aufsätze. Ueber die Heranbildung von Wohlfahrtspflegern schreibt Obermagistratsrat Dr. Karner, für die Gemeinden ist aus der Spruchpraxis des Verwaltungsgerichtshof viel interessantes Material zusammengetragen und besonderes hervorzuheben ist eine Uebersicht über die Zahl der im Fürsorgegedienste der Gemeinde Wien stehenden Frauen. Viele kleinere Notizen

kommunalen Fachleuten wichtige Fingerzeige für ihre Arbeit. Verwaltung und Redaktion der "Oesterreichischen Gemeinde-Zeitung" sind im Neuen Wiener Rathaus.

-.-.-.-.-